

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 85.

Freitag den 16. April 1869.

## Ausschließende Privilegien.

Das k. k. Handelsministerium und das königl. ungarische Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel haben nachstehende Privilegien ertheilt:

Am 16. März 1869.

1. Dem J. und F. Cail und Comp., Mechaniker in Paris (Bevollmächtigter Cornelius Kasper in Wien, Wieden, Columbusgasse Nr. 8) auf die Erfindung eines verbesserten Abdampf- und Kochapparates für Zuckerraffinerien mit 5 Abdampfgefäßen und dadurch bedingter erhöhter Leistungsfähigkeit, für die Dauer eines Jahres.

2. Dem Laurenz Andreas Waldemar Länd und Edmund Armann, beide in London (Bevollmächtigter G. Märtl in Wien, Josephstadt, Langgasse Nr. 43) auf Verbesserungen in der Fabrication der Broschen, Knöpfe, Solitaire und anderer Juwelier- und Verzierungssartikel, für die Dauer eines Jahres.

3. Dem Heinrich Schellhorn, Obergeringieur für Eisenbahnbau in Jänzhau bei Wien, auf die Erfindung einer Maschine, welche mittelst der Dämpfe, insbesondere aus leichtflüchtigen Flüssigkeiten, mechanische Arbeit verrichtet, genannt „Schellhorn-Krastrad“, für die Dauer eines Jahres.

4. Den Jsidor Braun's Söhnen, Gußstahl- und Feilenfabrikbesitzern in Schöndorf bei Bödlabruck in Oesterreich ob der Enns, auf die Erfindung, Feilen zu fabriciren, die nicht brechen und ein vorzügliches Alter nehmen, für die Dauer von fünf Jahren.

Die Privilegiums-Beschreibungen, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befinden sich im k. k. Privilegien-Archiv in Aufbewahrung, und jenes von 3, deren Geheimhaltung nicht angefordert wurde, kann daselbst von Jedermann eingesehen werden.

Das k. k. Handelsministerium und das königl. ungarische Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel haben nachstehende Privilegien verlängert:

Am 25. März 1869.

1. Das dem Dr. Georg Schmitt in Nicolsburg auf die Erfindung von Universal-Meßinstrumenten unterm 8ten Februar 1868 ertheilte ausschließende Privilegium, auf die Dauer des zweiten Jahres.

2. Das dem Hermann Strasschik in Prag auf eine Verbesserung in der Erzeugung von Bekleidungsgegenständen ohne Schnallen, durch Einfügung von Einsätzen mit Stahl- und Drahtfedern, unterm 13. Februar 1867 ertheilte ausschließende Privilegium, auf die Dauer des dritten Jahres.

Am 26. März 1869.

3. Das dem Edward A. Dikerson auf eine Verbesserung an der Schiebersteuerung der Dampfmaschinen unterm 16. März 1868 ertheilte ausschließende Privilegium, auf die Dauer des zweiten Jahres.

(137—2)

Nr. 371.

## Rundmachung.

Nach dem Statute für die Seidenbau-Versuchsstation in Görz, das Se. k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 2ten Jänner d. J. genehmigend zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen geruhten, hat die Seidenbau-Versuchsstation die Hebung und Begründung des Seidenbaues in der österreichischen Monarchie zu erstreben:

- I. Durch Feststellung der wesentlichen Bedingungen für das sichere Gedeihen der Seidenraupen und die Veredlung ihres Erzeugnisses.
- II. Durch Ermittlung des zweckmäßigsten Verfahrens zur Gewinnung gesunder Eier in größtmöglicher Menge und Prüfung des zur Untersuchung einlangenden seidenspinnenden Insectes.
- III. Durch Erforschung der Ursachen der verschiedenen Krankheiten des Maulbeerbaumspinneres.
- IV. Durch Anstellung von Versuchen mit neuen Seidenspinnerarten.
- V. Durch Ertheilung von Rath und Belehrung.

Ueber die zur Inangriffnahme dieser Aufgaben im Jahre 1869 durchzuführenden Arbeiten hat der Leiter der Versuchsstation ein Programm herausgegeben, demzufolge unter anderem auch vergleichende Zuchtversuche gleichzeitig an verschiedenen, regenarmen und regenreichen, südlichen und nördlichen, hoch- und tiefgelegenen Orten von mehreren Versuchsanstestern mit Eiern desselben Ursprungs vorgenommen werden sollen.

Zu diesen Versuchen sollen im Jahre 1869 Eier-Körperchen freier Schmetterlinge einer in Frankreich heimischen Race verwendet werden.

Durch Professor A. M. Pasteur in Paris, an welchen sich der Leiter der Versuchsstation gewendet hat, hofft derselbe eine größere Quantität solcher Grains zu bekommen und hat derselbe für die damit vorzunehmenden gleichzeitigen vergleichenden Raupenzuchten in einer an die österreichischen Seidenzüchter veröffentlichten Aufforderung einen Versuchsplan entworfen, welcher im Interesse einer regen Betheiligung hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird und folgendermaßen lautet:

1. Jeder Versuchsteller erhält 5000 Grains desselben Ursprungs von der Station in Görz zugesendet.

2. Die Aufzucht soll wo möglich in einem Raum vorgenommen werden, in welchem bis dahin keine Raupen aufgezogen worden sind.

3. In derselben Localität darf neben der Zucht aus diesen Eiern keine andere durchgeführt werden.

4. Um den Versuch zu vereinfachen, werden nur die Raupen von jenem Tage zur Aufzucht benützt, an welchem sie am zahlreichsten ausgekrochen sind.

5. Es wird im Verlaufe der Zucht erforderlich sein, die sich rascher entwickelnden von den in Wachsthum zurückbleibenden Raupen zu trennen; doch bleibt es wünschenswerth, selbe in möglichst wenig Abtheilungen zum Einspinnen zu bringen.

6. Nach jeder Häutung wird die Zahl der Raupen gezählt; ebenso wird schließlich die Zahl der gewonnenen Cocons und ihr Gewicht ermittelt.

7. Die Temperaturschwankungen des Zuchtlocales sollen sich wo möglich nur zwischen 16 und 20 Grad Reaumur bewegen. Man Sorge für ausgiebige Ventilation ohne grelleren Temperaturwechsel.

8. Man füttere fünfmal des Tages, und zwar Vormittags um 5 und 8 Uhr, Mittags um 12 Uhr, Nachmittags um die fünfte und zehnte Stunde, in der ersten Periode mit feiner, dann gröber geschnittenem Laube, zuletzt mit ganzen Blättern.

9. Täglich wird eine Durchschnittsprobe des verwendeten Laubes (etwa 15—20 Blätter) im frischen Zustande genau gewogen. Jede dieser Proben läßt man an einem geschützten Orte an der Luft trocknen, worauf man selbe in einem reinen Papiersack aufbewahrt und diesem das Datum des Tages und das Gewicht der Blätter im frischen Zustande aufschreibt.

10. Täglich wird die Temperatur des Zuchtlocales dreimal, und zwar Morgens 5 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 10 Uhr notirt.

11. Täglich wird zur selben Zeit mittelst eines Psychrometers der Feuchtigkeitsgehalt der Luft in der Weise bestimmt, daß man die Temperaturen vormerkt, welche durch das trockne und das nefeuchtete Thermometer angezeigt werden.

12. Es wäre erwünscht, wenn auch die Größe der Niederschläge vom ersten März angefangen bis zum Schluß der Grainirung vormerkt würde. Ein Regenmesser könnte vielleicht ersetzt werden durch einen 4" weiten und 8" hohen Glaszylinder, dessen Seitenwand einen, bis auf einzelne Linien getheilten Maßstab eingeritzt enthält.

13. Die zu Grunde gegangenen Raupen sind in einem mit Weingeist gefüllten Gläschen aufzubewahren.

14. Die bessere Hälfte der geernteten Cocons wird zur Grainirung verwendet. Die Zahl der eierlegenden Weibchen wird sorgfältig ermittelt. Durch genaue Wägung des Cartons vor und nach der Eierablage läßt sich ziemlich nahe die Gesamtmenge der gelegten Eier und die durchschnittliche Zahl der von einem Weibchen abgesetzten Eier berechnen.

15. Die ersten zehn Männchen und ebenso viele Weibchen, welche zuerst ausgeschlüpft sind, werden in einer Schachtel isolirt. Nach Eintritt ihres natürlichen Todes ermittelt man ihre durchschnittliche Lebensdauer.

16. Fünfzig jener Weibchen, welche zur Eiergewinnung und eben so viele Männchen, die zur Paarung benützt wurden, werden nach ihrem Tode in einem kleinen, aus Fliegengitter gemachten luftigen Käfig aufbewahrt.

17. Ueber die Ergebnisse des Versuches wird nach Schluß desselben an die Seidenbau-Versuchsstation in Görz berichtet; gleichzeitig werden derselben nebst den Temperaturbeobachtungen, den Anzeigen des Psychrometers, des Regenmessers, auch die getrockneten Futterproben, die in Weingeist aufbewahrten Raupen und die hundert getrockneten Schmetterlinge eingesendet.

Die Versuchsstation wird nach einer sorgfältigen Vergleichung der gelieferten werthvollen Daten, nach einer chemischen Untersuchung der Blätterproben, nach erfolgter mikroskopischer Untersuchung der toten Raupen und Schmetterlinge, die Resultate aller Versuche zur öffentlichen Kenntniß bringen und hiedurch der nicht unbedeutenden Mühe und Sorgfalt gerecht werden, welche Seitens jedes einzelnen Versuchstellers wird angewendet werden müssen.

An Hilfsmitteln, welche durch die Fabrik chemischer und physikalischer Geräthschaften des G. A. Lenoir in Wien (Mariahilf, Magdalenenstraße Nr. 14) am besten bezogen werden können, wird jeder einzelne Theilnehmer an den Versuchen benöthigen:

eine feine Tarawage sammt Gramm-	
gewichtseinsatz (8+4 fl.)	12 fl. — fr.
ein August'sches Psychrometer	14 fl. — fr.
einen calibrirten Glaszylinder für	
Regenmessungen	1 fl. 50 fr.

So einfach diese gleichzeitigen Versuche erscheinen mögen, so sind solche bisher doch nirgends, weder in Italien noch in Frankreich, am wenigsten mit jener Genauigkeit ausgeführt worden, welche in den vorstehenden Punkten angestrebt wird. Sie versprechen in jedem Falle interessante und für die Praxis wichtige Ergebnisse, und kann deshalb der Leiter der Versuchsstation nur wiederholt den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß es ihm gelingen möge, recht zahlreiche Versuchstheilnehmer im Kreise jener Männer zu gewinnen, welche der Seidenzucht Oesterreichs bisher schon so große erfolgreiche Theilnahme zugewendet haben.

Laibach, am 5. April 1869.

Vom k. k. Landesprüfäidium für Krain.

(151—1)

Nr. 2848.

## Jagdverpachtung.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach werden die Jagdbarkeiten in der Ortsgemeinde Cernuc und Podgoric am

22. Mai 1869,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf weitere fünf Jahre im Licitationewege verpachtet und sind dazu Erstehungslustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Caution und der einjährige Pacht-schilling gleich nach beendeter Licitation zu erlegen sein werden, und daß die wesentlichsten Bedingungen aus der hohen Ministerialverordnung vom 15. December 1852, R. G. B. pag. 1120, zu entnehmen sind.

Laibach, am 8. April 1869.

Der k. k. Bezirkshauptmann:  
Pajt.